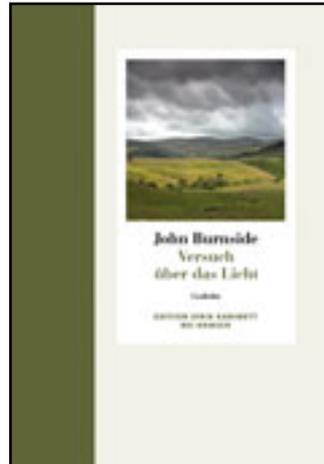


# HANSER



Leseprobe

John Burnside

Versuch über das Licht

Gedichte

Übersetzt von Iain Galbraith

ISBN: 978-3-446-23496-3

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-446-23496-3>

sowie im Buchhandel.

Like me, you sometimes waken  
early in the dark  
thinking you have driven miles  
through inward country,

feeling around you still  
the streaming trees and startled waterfowl  
and summered cattle  
swinging through your headlamps.

Sometimes you linger days  
upon a word,  
a single, uncontaminated drop  
of sound; for days

it trembles, liquid to the mind,  
then falls:  
mere denotation,  
dimming in the undertow of language.

Wie ich wachst du manchmal  
früh im Dunkeln auf  
und glaubst du bist durch eine innere Landschaft  
meilenweit gefahren,

spürst um dich herum die Bäume  
noch tropfnaß, die aufgescheuchten Wasservögel,  
die sattgefressenen Rinder  
im Kegel deiner Scheinwerfer taumeln.

Manchmal verweilst du  
tagelang bei einem Wort,  
einem einzig unverseuchten  
hörbaren Tropf; er zittert

tagelang, Schmelzlaut deines Verstands,  
fällt dann:  
bloße Benennung,  
im Sog der Sprache verblaßt.

## Going to Crosshill

We landmarked that road with the silent:  
the convent, the school for the deaf,  
the lime trees that stood through years  
gathering rains, outwearing sleeves of frost,

past where the meadows reached  
for a sunrise scarlet and gold  
as the flame of the Sacred Heart  
on our grandmother's wall.

Remember the morning we stopped  
at the holy well,  
the dropped coins disappearing in the sand  
like fallen souls,

and when we went to kiss her our goodbyes  
that weekday evening, in the emptied room,  
the silence afterwards that swallowed all  
and promised nothing but the dark road home.

## Nach Crosshill

Als Wahrzeichen jener Straße galten uns die Schweigenden:  
das Kloster, die Schule für Taube,  
die Linden, die jahrein, jahraus den Regen  
einfingen, reifbedeckte Ärmel trugen;

die Stelle, wo sich die Wiesen zu einem Sonnenaufgang  
erstreckten, scharlachrot und golden  
wie die Flamme auf dem Herz Jesu,  
das bei Großmutter an der Wand hing.

Erinnerst du dich an jenen Morgen, an dem  
wir bei der heiligen Quelle anhielten,  
wo unsre Münzen wie gefallene Seelen  
im Sand verschwanden,

und als wir zu ihr gingen, um ihr an jenem Werktagabend  
im leer geräumten Zimmer einen Abschiedskuß zu geben,  
an das Schweigen, das danach alles verschlang,  
nichts verheißend als den dunklen Heimweg.

## The Solitary in Autumn

I am standing out in the yard  
at the end of October,  
building a fire of drifted leaves and twigs,  
letters for kindling, apples amongst the flames,  
the last of summer, dropping through the embers.

There is that perfume in the shade  
that is almost viburnum,  
traces of snow and water in the light,  
a blankness along the canal  
that waits to be filled

and, given the silence, given the promise of frost,  
I might have welcomed this as something else:  
the taste of windfalls moving on the stream  
a faint god's partial emergence  
through willow and alder.

The riverbank darkens and fades.  
The garden recovers its creatures: slow worms and frogs  
and blackbirds sifting the dead  
in the still of the damsons.  
Across the river, evening bleeds the trees,

my neighbour's garden blurs to smoke and rain;  
sometimes I think that someone else is there,  
standing in his own yard, raking leaves,  
or bending to a clutch of twigs and straw  
to breathe a little life into the fire.

## Der Einsiedler im Herbst

Ich stehe Ende Oktober  
draußen auf dem Hof,  
mache aus Fallaub und Reisig ein Feuer,  
aus Briefen Fidibus: Äpfel in den Flammen,  
die letzten des Sommers, fallen durch die Glut.

Im Schatten schwebt dieses Parfum,  
das beinahe wie Schneeball duftet,  
im Licht Spuren von Schnee und Wasser,  
am Kanal entlang ist diese Leere,  
die wartet, gefüllt zu werden,

und angesichts des Schweigens, des Frosts in der Luft,  
hätte ich das vielleicht als etwas Anderes begrüßt:  
den Fallobstgeschmack, der vom Bach gebracht,  
das scheue Erscheinen einer schwachen Gottheit  
zwischen Weide und Erle.

Das Flußufer wird dunkler und schwindet.  
Der Garten findet wieder sein Getier: Blindschleichen, Frösche,  
Amseln, die Totes  
unter den Zwetschgenbäumen durchforsten.  
Jenseits des Flusses läßt der Abend die Bäume verblassen,

der Garten des Nachbarn schwimmt zu Rauch und Regen,  
und manchmal denke ich, da ist ein anderer,  
der im eigenen Hof steht, die Blätter harkt,  
sich bückt nach einem Haufen Zweige und Stroh,  
um etwas Leben ins Feuer zu hauchen.

## Swimming in the Flood

Later he must have watched  
the newsreel,

his village erased by water: farmsteads and churches  
breaking and floating away

as if by design;  
bloated cattle, lumber, bales of straw,

turning in local whirlpools; the camera  
panning across the surface, finding the odd

rooftop or skeletal tree,  
or homing in to focus on a child's

shock-headed doll.  
Under it all, his house would be standing intact,

the roses and lime trees, the windows,  
the baby grand.

He saw it through the water when he dreamed  
and, waking at night, he remembered the rescue boat,

the chickens at the prow, his neighbour's pig,  
the woman beside him, clutching a silver frame,

her face dislodged, reduced to a puzzle of bone  
and atmosphere, the tremors on her skin

## Schwimmen in der Flut

Später muß er  
die Nachrichten gesehen haben,

die Auslöschung seines Dorfes: Hof und Kirche  
brechen weg und schwimmen fort,

wie nach Plan;  
aufgedunsenes Vieh, Gerümpel, Strohhallen

drehen sich im Strudel, die Kamera  
fährt über die Oberfläche, findet hie und da

ein Baumskelett, das Dach  
eines Hauses, oder zoomt auf den zottligen Kopf

einer vergessenen Puppe.  
Darunter stand sein Haus, noch unversehrt,

mit Rosen und Linden, mit Fenstern  
und Stutzflügel.

Er sah es durchs Wasser, als er träumte,  
erinnerte sich, wach geworden, an das Rettungsboot,

die Hühner am Bug, das Schwein des Nachbarn,  
die Frau neben ihm, die einen silbernen Rahmen festhielt,

ihr Gesicht verzerrt, reduziert zu einem Rebus  
aus Knochen und Stimmung, das Zittern auf ihrer Haut

wayward and dark, like shadows crossing a field  
of clouded grain.

Later, he would see her on the screen,  
trying to smile, as they lifted her on to the dock,

and he'd notice the frame again, baroque and absurd,  
and empty, like the faces of the drowned.

unberechenbar und dunkel, wie Schatten,  
die über ein bewölktes Weizenfeld huschen.

Später konnte er sie auf dem Bildschirm sehen,  
wie sie zu lächeln versuchte, als man sie auf den Kai trug,

und er erkennt den Silberrahmen: barock und absurd  
und leer, wie die Gesichter der Ertrunkenen.

## Chiaroscuro

Fixing his practised gaze  
on the darkest wall,

the artist unexpectedly reveals  
a martyred saint.

The ribs are trodden in,  
he's crowned with thorns,

and someone has thrust a lantern to his face  
to offer the *coup de grâce*.

The finest glaze  
is vested in this blade;

but somewhere else, behind a veil of smoke,  
the kitchen girl is lit, against her will,

turning away from the gleam  
of gutted fish

and letting her own knife  
trickle from her hands

as if she'd just recalled  
a lover's skin;

and somewhere else,  
beyond the chandler's yard,

## Chiaroscuro

Auf die dunkelste Wand  
richtet der Künstler

seinen geübten Blick, entdeckt  
einen gemarterten Heiligen.

Die Rippen sind zermalmt,  
er trägt eine Dornenkrone,

und jemand hält ihm für den Gnadenstoß  
eine Lampe vors Gesicht.

Diese Klinge  
bekam die feinste Lasur,

doch fällt an anderer Stelle, hinter einem Rauchsleier,  
das Licht auf die Küchenmagd, gegen ihren Willen;

sie wendet sich ab vom Schimmern  
der ausgenommenen Fische,

das Messer  
rutscht ihr aus der Hand,

als ob ihr gerade die Haut  
eines Liebhabers eingefallen wäre;

und an anderer Stelle,  
hinter dem Hof des Kerzenmakers,

October begins in the furthest  
angle of brick,

a thinning of the light,  
a splash of gold,

the neighbours' orchards, moving slowly  
closer, in the first grey wash of dawn.

beginnt im fernsten Winkel  
einer Ziegelmauer der Oktober:

das Licht wird dünner,  
ein Klecks Gold,

im ersten verwaschenen Grau der Dämmerung  
rücken die Obstgärten der Nachbarn langsam näher.

## An Essay Concerning Light

O nobly-born, listen. Now thou art experiencing the Radiance of the Clear light of Pure Reality. Recognize it. O nobly-born, thy present intellect, in real nature void, not formed into anything as regards characteristics or colour, naturally void, is the very Reality, the All-Good.

*The Tibetan Book of the Dead* (tr. W.Y. Evans-Wentz)

### I Scotlandwell

All summer long, I waited for the night  
to drive out in the unexpected gold  
of beech woods, and those lighted homesteads, set  
like kindling in the crease-lines of the dark,

catching a glimpse, from the road, of huddled dogs  
and sleepless cattle, mustered in a yard  
as one flesh, heads  
like lanterns, swaying, full of muddled light;

light from the houses television blue,  
a constant flicker, like the run of thought  
that keeps us from ourselves, although it seems  
to kindle us, and make us plausible,

creatures of habit, ready to click  
into motion. All summer long,  
I knew it had something to do  
with looking again, how something behind the light

## Versuch über das Licht

O Edelgeborener, höre zu. Jetzt erfährst du die Strahlung des Klaren Lichtes Reiner Wirklichkeit. Erkenne sie. O Edelgeborener, dein jetziger Geist, seiner wirklichen Natur nach leer, nicht zu irgend etwas wie Merkmalen oder Farbe geformt, natürlicherweise leer, ist die wahre Wirklichkeit, die Allgute.  
*Das Tibetanische Totenbuch* (übers. v. Louise Göpfert-March)

### I Scotlandwell

Den ganzen Sommer lang wartete ich auf die Nacht,  
um ins unverhoffte Gold der Buchenwälder  
hinauszufahren, an beleuchteten Gehöften vorbei,  
die wie Kleinholz glommen, gelegt in die Furchen der Dunkelheit,

im Vorbeifahren der flüchtige Blick auf kauernde Hunde  
und wachendes Vieh, zusammengedrängt auf einem Hof,  
wie aus einem Fleisch, mit wiegenden, laternenähnlichen  
Köpfen, schwer mit trübem Licht,

Licht von den Häusern, fernsehblau,  
ein beständiges Flimmern, wie der Gedankenfluß,  
der uns von uns selbst trennt, obschon er uns  
auch anzufachen scheint, uns glaubhaft macht

als Tiere der Gewohnheit, ständig bereit,  
uns in Bewegung zu setzen. Den ganzen Sommer lang  
wußte ich, daß man noch einmal hinschauen mußte,  
daß etwas, was sich hinter dem Licht verbarg,

had gone unnoticed; how the bloom on things  
is always visible, a muddled patina  
of age and colour, twinned with light or shade  
and hiding the source of itself, in its drowned familiar.

uns entgangen war, daß sich immer nur ein Firnis  
auf den Dingen zeigte, eine undurchsichtige Patina  
aus Alterung und Farbe, gepaart mit Licht oder Schatten,  
ihre Quelle versteckt, im Vertrauten ertrunken.

## II The book of living and dying

By the time there is nothing to shed  
there is something to gather,

the new life catching its breath  
and kicking in,

no more substantial, at first,  
than the promise of snow,

but a darkening, nevertheless,  
in the fabric of light

where everything unmade  
begins again.

Hard to imagine a last voice fading away  
when the brightness opens

and not admire a system where the dead  
go singly towards the light – and with such good grace –

adding, or taking away,  
from here, or forever,

no more than a random droplet  
of morning rain

adds to the river: a far cry  
and scarcely a ripple.

## II Das Buch vom Leben und Sterben

Wenn nichts mehr abzugeben ist,  
ist etwas aufzunehmen,

neues Leben, das Atem holt  
und Dasein zeigt,

kaum greifbarer, am Anfang,  
als eine Verheißung von Schnee,

gleichwohl ein Dunkeln  
im Gewebe des Lichts,

wo alles Unfertige  
wieder beginnt.

Kaum vorzustellen, wie eine letzte Stimme verhallt,  
wenn das helle Licht aufgeht,

ohne ein System zu verehren, in dem die Toten  
sich dem Licht annähern, einzeln, und so willig,

und nichts mehr dazugeben und von hier  
oder für immer wegnehmen

als das, was ein beliebiger Tropfen  
des morgendlichen Regens

einem Fluß beigibt: ein ferner Schrei  
und fast kein Kräuseln.

### III New morning

On some days it feels like a gift,  
flaws in the line of a sumac becoming

linnets, or finches,  
strayed from a roadside verge,

the cat from the nearby farm  
picked out, where its body remembers

stalking

– on days like this,  
late in July, the night heat shaping itself

to a body I might have possessed,  
had I learned before now

how empty it was

and how ready  
to enter the light.

### III Neuer Morgen

An manchen Tagen scheint es wie ein Geschenk:  
Brüche im Umriß eines Sumachs,

die zu Bluthänflingen werden, oder Finken,  
vom Grünstreifen am Straßenrand her verirrt,

die Katze vom Nachbarhof, dort  
ausfindig gemacht, wo ihr Körper

sich ans Pirschen erinnert  
– an Tagen wie heute,  
im späten Juli, da die Nachthitze sich

zu einem Körper verdichtete, den ich mir  
zu eigen hätte machen können, hätte ich gewußt,

wie leer er schon war  
und wie bereit,  
ins Licht zu treten.

#### IV Interanimation

All afternoon  
there was something alive in the hedge

– a blackbird, I thought, or a thrush;  
though nothing sang –

while the cow fell, then got to her feet,  
only to fall again, her hind-legs

collapsing under the weight, as we tried  
to set her right: her mad eyes

staring – though not at us, who were  
irrelevant

distracting her from what she almost

saw behind us, looming like the dusk  
of someone else's day, not hers, or ours,

a darkening  
that still might be transformed

to music in the hedge: blackbird, or thrush,  
returning from the light, to claim its own.

#### IV Gegenseitige Erleuchtung

Den ganzen Nachmittag lang  
regte sich etwas in der Hecke

– Amsel, dachte ich, oder Drossel,  
obwohl kein Singen war –

derweil stürzte die Kuh, kam wieder auf die Beine,  
stürzte abermals, ihre Hinterbeine

unfähig, ihr Gewicht zu tragen, während wir  
sie zu stützen versuchten und sie mit wilden Augen

starrte – freilich nicht auf uns, die wir keine Bedeutung  
für sie hatten,

                  eine Ablenkung bloß waren von dem, was sie

fast schon hinter uns sah: etwas wie die Dämmerung  
eines Tages, der nicht ihrer und nicht unserer war,

ein Dunkeln, das sich  
in eine Musik der Hecke verwandeln könnte:

Amsel oder Drossel, die aus dem Licht  
zurückfände, um zu nehmen, was ihr gehört.

## V Abridged

As children we thought it meant  
what it seemed to say,

as if two cities stood on either bank  
of one enormous river,

the first overcrowded, busy with trade  
and betrayal,

the second pared down  
to essentials: a clouded bazaar,

a boy on his way to church  
in the midsummer heat,

and someone in a kitchen, eating  
pomegranates, while the wakeful dead

wandered away, through side streets  
and dusty squares,

with all they could carry: a fish-knife,  
a string of pearls,

a story, begun in childhood,  
or halfway through marriage,

the one thing they should have  
completed, the light everlasting,

passing from one to the next  
in a cradle of skin.

## V Gekürzt

Als Kinder glaubten wir, es bedeute das,  
was es uns auch zu sagen schien,

als stünden sich zwei Städte gegenüber  
auf den beiden Ufern eines Stroms,

die erste überfüllt, emsig mit Handel  
und Verrat,

die zweite auf das Wesentliche  
beschränkt: einen dunstigen Basar,

einen Jungen, der in der hochsommerlichen Hitze  
in die Kirche ging,

und jemand in einer Küche,  
der Granatäpfel aß, während die Toten ruhelos

durch Seitengassen und über staubige Plätze  
mit allem davonzogen,

was sie tragen konnten: ein Fischmesser,  
eine Perlenkette,

eine Geschichte, begonnen in der Kindheit  
oder im Laufe einer Ehe,

dieses einzige, was sie vollenden  
mußten, das ewige Licht,

das vom einen auf den anderen überging,  
in einer Wiege aus Haut.

## VI The art of dying

There are those who say we can choose,  
when the moment comes:

a shape stealing home from the woods, a loping fox,  
or the smallest of birds, come in through an open

window

– firecrest, or wren –

a flutter against the wall, or a ribbon of music;

and, sometimes, a friend or a lover,  
twenty years on,

the old hurts dissolved,  
ambivalence forgotten.

Me, I would take the back road, out by the loch:  
a moorhen in the reeds, the flush of dawn,

and no-one behind me, calling; again and again,  
*go into the light*

*nobly-born*

*go into the light.*

## VI Die Kunst des Sterbens

Manche sagen, wir dürfen wählen,  
ist der Augenblick gekommen: eine Gestalt,

die durch die Wälder heimschleicht, einen trabenden Fuchs,  
den kleinsten aller Vögel, hereingeflogen durchs offene

Fenster

– Sommergoldhähnchen oder Zaunkönig –  
ein Flattern gegen die Mauer, eine Schleife aus Musik,

bisweilen einen Freund oder Liebhaber,  
zwanzig Jahre danach,

die alten Wunden geheilt,  
die Ambivalenz vergessen.

Ich aber würde die kleine Straße nehmen, draußen  
am See: ein Teichhuhn im Schilf, Morgenröte,

und niemand hinter mir, der immer wieder ruft:  
*geh ins Licht,*

*Edelgeborener,*

*geh ins Licht.*